



Berührung mit Afrika: Die Werke von Marlis Wick-Forrer (links) und Raphaela Wespe geben im Museum Zeitfalten Einblick in afrikanisches Sein.

Bild Arnold B. Stampfli

Ein Kind für einmal in den Armen des heiligen Josef

Das hübsch zwischen die alten Mauern des Hauses Obergasse 12 in Uznach eingebaute Museum Zeitfalten lädt zum zweiten Mal zu einer Weihnachtsausstellung ein. Nicht wie üblich, sondern zum Motto «Schwarz bin ich und schön» – in Anlehnung an das etwa 400 Jahre vor Christus entstandene Hohelied.

von Arnold B. Stampfli

Schwarz, eine Farbe, der man hierzulande immer häufiger in Mitmenschen begegnet. So sind die von der Pfäferser Kunsthandwerkerin Frieda Bislin geschaffenen, niedlichen Figu-

ren schwarz. Auch das Jesuskind zusammen mit Maria und Josef, wobei dieser für einmal auch ein Kind in den Armen hält. Eine Art Parallele zu heutigen Patchwork-Familien.

Ausstellungseigner Bruno Glaus möchte mit dieser Art auf das bevorstehende Weihnachtsfest hinweisen

und daran erinnern, dass dieses seine Wurzeln in Afrika hat. Zusammen mit den Tonfiguren von Frieda Bislin sind Porträt-Fotofiguren aus Burkina Faso und Äthiopien, geschaffen von Marlis Wick-Forrer, ausgestellt. Diese möchten ebenfalls daran erinnern, dass es weltweit Menschen gibt, die auch An-

teil haben wollen an der sozialen Entwicklung. Und zwar ohne Krieg, ohne Ausbeutung, getragen von Hoffnung und Lebensfreude, die sie so gerne ausstrahlen möchten.

Afrika auf dem Weg in die Zukunft

Afrika sei auf dem Weg in seine Zukunft, sagte Bruno Glaus in der Eröffnung seiner Ausstellung vor den zahlreichen interessierten Besuchern. Ihn selber hat eine Reise nach Senegal dazu inspiriert, diese Thematik für eine Ausstellung zu wählen, zugleich das Buch «Visionäre Afrikas».

Ein grossformatiges Acryl-Bild, geschaffen von der jungen Künstlerin Raphaela Wespe aus Schmerikon, setzt einen dritten Schwerpunkt zum gewählten Thema.

Ihre Maturaarbeit über fluoreszierende Malerei hatte das Interesse des Ausstellungsgebers gefunden. In diesem Werk nehmen ganz kleine Menschen einen breitlippigen Götzen in Beschlag.

Einen zusätzlichen Schwerpunkt setzt in dieser Ausstellung ein Werk von Marlis Pekarek, das eine verschleierte Frau, eine arabische Nonne, zum Gegenstand hat. Leihgaben aus der Nachbarschaft in Uznachs Altstadt, von Gina Döbeli und Pia Odermatt, bieten zusammen mit zwei Werken von Vanessa Beecroft, angetroffen in einer Paderborner Ausstellung zum Thema «Caritas», wertvolle Ergänzungen dieser unter das Motto «Schwarz bin ich und schön» gestellten Komposition im Museum Zeitfalten.

Zu sehen ist die Ausstellung während des ganzen Monats Dezember. Führungen, auch für Schulen, werden gerne nach Vereinbarung angeboten.

Kultureller Austausch

Als Einleitung zur Vernissage dieser Weihnachtsausstellung trug die aus Polen stammende, jedoch seit über 50 Jahren auf dem Bruderholz in Basel lebende Ingeborg Kaiser, eigene Lyrik- und Prosawerke, vor. So eigentliche Aphorismen zur Lebensweisheit. Ein gleichsam leicht hingeworfener Satz machte gwundrig, regte zum Nachdenken an, und schon erklang die Antwort, meistens ganz anders, als sie erwartet wurde.

Ohne Zweifel interessant, jedoch nicht ganz zum gewählten Thema passend, liessen sich ihre Ausführungen, aufgrund von eigenen Recherchen zum Leben und Wirken von Rosa Luxemburg geschrieben, anhören. Begleitende Musik, im Hintergrund ausgestrahlte Gesänge von koptischen Mönchen waren schliesslich ein Zeichen für den kulturellen Austausch, wie ihn Bruno Glaus sich zum Ziele gemacht hat.